



Konzepte und
Angebote für Kinder
| zuverlässig
| engagiert
| familienorientiert

Betreuungsangebote an Heidelberger Grundschulen

Schuljahresbericht 2009/10

Vorgelegt von:
päd-aktiv e.V.
Februar 2011

Gliederung

1.	Einleitung	3
2.	Entwicklungen.....	3
2.1	Anmeldezahlen zum Schuljahr 2009/10	3
2.2	Die modularen Betreuungsangebote	3
2.3	Die Ganztagsbetreuungsangebote	3
2.4	Der Mittagstisch	4
2.4.1	Anmeldezahlen und Auswirkungen des Heidelberg-Passes+	4
2.4.2	Gestaltung des Mittagstischs	4
2.2.3	Mittagstisch als Bildungsangebot - Schwerpunktthema in 2009/10	4
2.5	Die Hausaufgabenbetreuung/die Hausaufgabenhilfe	4
2.6	Ferienbetreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule	5
2.7	Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg	5
3.	Fortschreibung der Betreuungsangebote.....	5
3.1	Zusammensetzung der Gruppen	5
3.2	Entwicklung der pädagogischen Arbeit	6
4.	Personal	6
4.1	Qualifikation der Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen	6
4.2	Maßnahmen zur Weiterqualifizierung	6
5.	Resümee des Schuljahres 2009/10	7
6.	Ausblick auf das Schuljahr 2010/11	8
7.	Pressespiegel	9

1. Einleitung

Mit dem Schuljahresbericht 2009/10 informieren wir über unser jährliches Anmeldeverfahren, die Entwicklung in den Betreuungsgruppen und die personelle Zusammensetzung der pädagogischen Mitarbeiter/innen in den Betreuungsangeboten. Wir geben Einblicke in die dauerhaft wachsenden Betreuungsangebote und beschreiben die Gestaltung des Schwerpunktthemas im Schuljahr 2009/10: Mittagstisch und Ernährungsbildung. Außerdem stellen wir aktuelle Entwicklungen im laufenden Schuljahr dar. Hier kann von infrastrukturellen Verbesserungen, Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Betreuungsangebote und dem 20-jährigen Engagement von päd-aktiv in der Schulkinderbetreuung berichtet werden.

2. Entwicklungen in den Betreuungsangeboten

2.1 Anmeldezahlen zum Schuljahr 2009/10

Die Anmeldezahlen in den Betreuungsangeboten an Heidelberger Grundschulen zeigten eine leicht steigende Tendenz. Für die Einrichtungen an 16 Grundschulen wurden 1.662 Kinder angemeldet. Davon besuchten 1.496 Kinder die Angebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule (modulare Betreuung) und 166 Kinder eine Ganztagsbetreuung bis 17.00 Uhr. Dies bedeutete einen Anstieg von 66 Kindern in der modularen Betreuung und ein Plus von 24 Kindern im Ganztagsangebot.

Nach gemeinsamer Auswertung mit dem Amt für Schule und Bildung wurde für die Betreuungsangebote im Schuljahr 2009/10 ein Umfang von 1.672 Wochenstunden festgelegt. Er stieg im Vergleich zum Vorjahr um 105 Wochenstunden (modulare Betreuung 42 Stunden, Ganztagsangebot 63 Stunden).

2.2 Die modularen Betreuungsangebote

Die Umsetzung der Anmeldezahlen war zum Schuljahresbeginn an einigen Schulen aufgrund räumlicher Engpässe mit Schwierigkeiten verbunden. Nach vielfältigen Absprachen, mit Unterstützung der Schulleitungen und des Amtes für Schule und Bildung, konnten gemeinsam Lösungen gefunden werden, um der hohen Elternnachfrage nach Betreuungsangeboten gerecht zu werden.

Die Raumsituation an der Heiligenbergschule stellte sich nahezu unverändert dar. Die Betreuungsräume waren über einige Schulgebäude verteilt, es konnte mit Unterstützung der Schule eine weitere Zwischenlösung für den Mittagstisch gefunden werden. Die bestehenden Räume im Souterrain der Schule mussten aufgrund eines Wasserschadens saniert werden.

Die Stadt Heidelberg investierte im Berichtszeitraum im Rahmen ihres umfangreichen Sanierungsprogramms an den Schulen auch in Baumaßnahmen für die Betreuungseinrichtungen an der Fröbelschule und der Wilckensschule. An der Fröbelschule wurde mit dem Umbau der Pausenhalle zu einer Schulmensa begonnen; an der Wilckensschule startete die umfassende Umbaumaßnahme für eine zusammenhängende Betreuungseinheit, sowie für die Verbesserung der Mittagstischsituation.

Durch den Umbau der Pausenhalle zur Schulmensa und der zusätzlichen Installation eines aufwendigen Fluchtwegenetzes war die Durchführung der modularen Betreuungsangebote an der Fröbelschule nur unter erheblichen Beeinträchtigungen möglich. Die Perspektive einer neuen Schulmensa und renovierter Gruppenräume ließ jedoch Eltern und Kinder viele Übergangslösungen mittragen.

2.3 Die Ganztagsbetreuungsangebote

Die Ganztagsbetreuungseinrichtungen an sechs Grundschulen wuchsen zum Schuljahr 2009/10 weiter an. An der Fröbelschule standen zwei komplette Gruppen bis 17.00 Uhr zur Verfügung. Das Ganztagsangebot erweiterte sich an der Heiligenbergschule auf eine dreiviertel Gruppe, an der Mönchhofschule auf eine ganze Gruppe.

Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsangeboten hatte weiterhin einen hohen Stellenwert. Während des gesamten Jahres gab es bei päd-aktiv zu diesem Thema einen hohen Informationsbedarf bei den Eltern.

2.4 Der Mittagstisch

2.4.1 Anmeldezahlen und Auswirkungen des Heidelberg-Passes+

Der Gesamtanstieg der betreuten Grundschüler/innen spiegelte sich auch in der Inanspruchnahme des Angebots Mittagstisch wider. In 2009/10 nahmen in den 16 Betreuungseinrichtungen 840 Kinder am Mittagstisch teil (Anstieg um 12% im Vergleich zum Vorjahr). Als Inhaber des neuen Heidelberg-Passes+, zum 1. Januar 2010 im Rahmen der Familienoffensive Heidelberg eingeführt, konnten 230 angemeldete Kinder (ca. 27%) ihr Mittagessen für 1 Euro pro Tag erhalten.

2.4.2 Gestaltung des Mittagstischs

Die Möglichkeiten zur Gestaltung des Mittagstisches waren eng mit den Räumlichkeiten an den Schulen verknüpft. Ein einheitliches Verpflegungssystem für alle Einrichtungen war deshalb nicht umzusetzen. Eine Verpflegung durch externe Cateringfirmen mit warm angelieferten Mahlzeiten erhielten 65% der Kinder, für 20% wurden die Mahlzeiten mit Tiefkühlprodukten und ergänzenden frischen Zutaten angeboten. 15% nahmen ihren Mittagstisch in externen Einrichtungen (wie Mensa des Studentenwerkes oder Mathilde-Vogt-Altersheim) ein.

2.4.3 Mittagstisch als Bildungsangebot – Schwerpunktthema in 2009/10

Der erreichte Umfang des Mittagstischangebots in den Betreuungseinrichtungen hat pädaktiv immer wieder dazu bewogen, sich intensiv mit dem Thema Ernährung zu beschäftigen. Dabei hat ein ausgewogenes Essensangebot einen ebenso hohen Stellenwert wie die Gestaltung des Mittagstischs mit entsprechenden Ritualen und dem Einüben von Kulturtechniken. Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Mittagstisch als Bildungsangebot“ hat es in allen Einrichtungen eine Heranführung der Kinder an das Thema Ernährung gegeben. Im Vorfeld dazu fanden verschiedene Schulungen der Mitarbeiter/innen statt.

In Kooperation mit der Landesinitiative „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi) des Landesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurden pädagogische Fachkräfte aus acht Einrichtungen für die Umsetzung des „aid-Ernährungsführerscheins“ qualifiziert. Das damit verbundene Ziel war, Grundschulkindern an die Techniken der Nahrungszubereitung heranzuführen und sie gleichzeitig für die Themen Ernährung und Kochen zu begeistern. Auch die, in Kooperation mit den Schulen, durchgeführten Sarah Wiener Projekte liefen erfolgreich. Mit der Umsetzung des aid-Ernährungsführerscheins und der Sarah Wiener Projekte fanden in allen Betreuungseinrichtungen verschiedene Aktionen für Kinder zum Thema Ernährungsbildung im Schuljahresverlauf statt.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Landesinitiative BeKi wurden Trainingseinheiten zum Thema Speiseplangestaltung eingeführt. Hier wurden die Empfehlungen und Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. als Grundlagen für die Zusammenstellung der Speisepläne aufgefrischt. Außerdem konnten Möglichkeiten für gesundes, schmackhaftes und abwechslungsreiches Essen erörtert und Wege, gemeinsam mit den Anbietern optimale Lösungen zu erarbeiten, aufgezeigt werden. Die Betreuungsangebote an der Eichendorffschule erhielten als erste Einrichtung diese Schulung; im Schuljahr 2010/11 folgten weitere nach.

Zum Thema Ernährungsbildung wurde eine interne Fortbildung „...Und was essen wir heute? Wie wir zur Ernährung beitragen können.“ für pädagogische Fachkräfte angeboten. Als kompetente Referentinnen standen Frau Dr. Ulla Simshäuser, BA Studiengang Gesundheitsförderung an der PH Heidelberg, und Frau Uschi Schneider, BeKi-Koordinatorin Rhein-Neckar-Kreis, für diese Weiterqualifizierung zur Verfügung.

2.5 Die Hausaufgabenbetreuung/die Hausaufgabenhilfe

Parallel zu einer zeitlich längeren Anmeldung innerhalb der modularen Betreuungsangebote nahm auch die Nachfrage nach der täglichen Hausaufgabenbetreuung zu – es wurden sechs zusätzliche Gruppen zum Schuljahresbeginn eröffnet: Friedrich-Ebert-Schule (Altstadt), Eichendorffschule (Rohrbach), Geschwister-Scholl-Schule (Kirchheim), Heiligenbergschule (Handschuhsheim), Steinbachschule (Ziegelhausen).

Für Kinder, vorwiegend mit Migrationshintergrund, konnten wieder an sechs Standorten 13 Hausaufgabenhilfegruppen bis 16.00 Uhr bereit gestellt werden. Ermöglicht durch Landesmittelbezuschung, stellt die intensive Hausaufgaben- und Lernhilfe seit Jahren

eine notwendige Unterstützung und Förderungsmaßnahme für diese Kinder mit spezifischem Bedarf dar.

Insgesamt nahmen in 2009/10 rund 500 Grundschul Kinder an der Hausaufgabenbetreuung/Hausaufgabenhilfe in den modularen Betreuungsangeboten, weitere 166 Schüler/innen im Ganztagsangebot teil.

2.6 Ferienbetreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule

Die Ferienprogramme für Heidelberger Grundschul Kinder fanden unverändert an sechs Standorten in allen kleinen Ferien sowie in den letzten drei Sommerferienwochen statt. Beteiligt waren von 8.00 bis 15.00 Uhr die Fröbelschule (Wieblingen), Mönchhofschule (Neuenheim), Pestalozzischule (Weststadt/Südstadt), Heiligenbergschule und Tiefburgschule (beide Handschuhsheim). Das zeitlich erweiterte Ferienangebot bis 17.00 Uhr an der IGH Primarstufe wurde verstärkt in Anspruch genommen.

Insgesamt nahmen im Jahresverlauf 673 Kinder an den Ferienangeboten teil. Besonders die Programme in den Faschings- und Osterferien waren gut besucht. Die Rückmeldungen der Kinder, der Eltern sowie der päd-aktiv Mitarbeiter/innen zu den verschiedenen Ferienaktivitäten waren wieder sehr positiv.

Das Angebot der Ferienbetreuung leistet für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen wichtigen Beitrag und ist inzwischen bei vielen Eltern und Kindern als unverzichtbarer Bestandteil etabliert.

2.7 Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg

Die konstruktive Kooperation mit dem Amt für Schule und Bildung beim jährlichen Anmeldeverfahren, bei den beschriebenen baulichen Maßnahmen und bei weiteren Themen aus dem Bereich der Betreuungsangebote stellte für päd-aktiv eine wichtige Grundlage zur guten Umsetzung des Auftrags dar.

Neben kontinuierlichen Absprachen legte päd-aktiv der Stadt Heidelberg ein neues Konzeptpapier „Pädagogische Angebote für Schulkinder – Angebote im Lebens- und Bildungsraum Schule“ vor. Es beinhaltete Überlegungen zu den veränderten Lebensbedingungen von Kindern und dem, was Kinder heute brauchen, aber auch Perspektiven für eine verstärkte Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen an den Schulen, zu einer Anpassung der Betreuungsstrukturen und zu einer Einbindung von weiteren Förder- und Bildungsangeboten.

3. Fortschreibung der Betreuungsangebote

In den Betreuungsangeboten bildet sich nicht nur der steigende gesellschaftliche Bedarf nach ergänzenden pädagogischen Angeboten an den Schulen ab. Die veränderten Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien prägten sich auch direkt in den Gruppen aus. Die Anforderungen an die pädagogischen Mitarbeiter/innen waren vielfältiger und differenzierter geworden. Es galt eine tägliche Balance zwischen den individuellen Erfordernissen der Kinder, dem sozialen Geschehen in der Gruppe und der verlässlichen Durchführung der Angebotsstruktur zu finden. Diese veränderte Ausgangslage sollte auch in die zukünftigen Überlegungen für die Fortschreibung der Betreuungsangebote einfließen.

3.1 Zusammensetzung der Gruppen

Als Instrument zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit diente 2009/10 die Analyse der Zusammensetzung der Betreuungsgruppen. In den vergangenen Jahren kristallisierte sich heraus, dass die Zahl von Kindern mit besonderem Bedarf in den Einrichtungen konstant wuchs und neue Herausforderungen in der täglichen pädagogischen Arbeit darstellte.

In die Auswertung wurden nur Kinder mit bereits diagnostizierten Befunden (sozial, psychisch, körperlich und schulisch) aufgenommen. Bei den Ergebnissen bildeten die Bereiche Verhaltensauffälligkeiten und ADHS einen Schwerpunkt. Verstärkt war auch Autismus diagnostiziert. Eine Reihe von Kindern befand sich in psychotherapeutischer Behandlung. Mit den vielfach diagnostizierten Fällen von Lese-Rechtschreibschwäche und Dyskalkulie, aber auch Hochbegabung, mussten sich die pädagogischen Fachkräfte bei der Durchführung der Hausaufgabenbetreuung intensiver auseinandersetzen. Daneben waren in den Einrichtungen Kinder mit körperlichen Erkrankungen (Diabetes, schwere

Hörschädigung oder Epilepsie) angemeldet. Insgesamt sieben der oben beschriebenen Kinder hatten während der Unterrichtszeiten eine Schulbegleitung.

Alle genannten Grundschul Kinder wurden in die Gruppen (Gruppenstärke max. 22 Kinder) integriert und von einer pädagogischen Fachkraft, ohne weitere personelle Unterstützung, betreut. Die einzige Ausnahme bildete ein Kind mit massiven Verhaltensauffälligkeiten – hier wurde die Schulbegleitung auch auf die Betreuungsangebote ausgedehnt.

3.2 Entwicklung der pädagogischen Arbeit

Bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Inhalte spielten die Themen Chancengleichheit, Integration, aber auch das Spannungsfeld von „bildungsnahen“ und „bildungsfernen“ Familien eine große Rolle. Auf dem Hintergrund des sich abzeichnenden demografischen Wandels und der damit verbundenen Auswirkungen ist es notwendiger denn je, allen Kindern ein Höchstmaß an Bildung, Kompetenzerwerb, Förderung und Unterstützung zu bieten.

Durch die flächendeckende Integration der Betreuungseinrichtungen in den Grundschulen hat sich in den vergangenen 20 Jahren ein beispielhaftes Modell, auch über die Landesgrenzen von Baden-Württemberg hinaus, entwickelt. Die räumliche Nähe ermöglicht eine unkomplizierte Kooperation mit den Lehrkräften. Davon profitieren beide Professionen.

Vielfach nehmen die Mitarbeiter/innen der Betreuungseinrichtungen auch an Gesprächen (Runden Tischen) der Schulen mit den zuständigen Schulsozialarbeiter/innen teil, um unter Berücksichtigung aller Faktoren die bestmöglichen Lösungen für Kinder und Familien zu finden. In diesen Kontexten finden auch gemeinsam geführte Elterngespräche statt.

Die Betreuungsangebote an den Heidelberger Grundschulen bilden darüber hinausgehend auch im Rahmen der Heidelberger Familienoffensive einen wesentlichen Baustein.

4. Personal

Die beschriebenen Herausforderungen in der pädagogischen Praxis waren in 2009/10 der Ausgangspunkt, sich mit der Zusammensetzung und Qualifizierung des pädagogischen Personals von päd-aktiv zu beschäftigen.

4.1 Qualifikation der Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen

Fast die Hälfte der ca. 200 Mitarbeiter/innen von päd-aktiv besitzt einen Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss in einem pädagogischen Fachgebiet. Rund ein Drittel haben einen qualifizierten Abschluss als Erzieher/innen. Insgesamt liegt der Anteil der pädagogischen Fachkräfte bei fast 80 %.

Von den Nicht-Pädagog/innen haben annähernd die Hälfte einen fachverwandten Berufsabschluss und bringen Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit (z.B. Logopäd/innen, Gymnastiklehrer/innen).

Die Höhe der Qualifizierung steigt bei der Besetzung der Stellen in Relation zum Umfang der Tätigkeit. Stellen mit einer größeren Wochenarbeitszeit, verbunden mit höheren Anforderungen an die pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen, werden nahezu ausnahmslos mit pädagogischen Fachkräften besetzt. Durch die sich auf dem Arbeitsmarkt abzeichnenden Veränderungen, wie z.B. erste Anzeichen von Fachkräftemangel, das breite Angebot umfangreicher Stellen im pädagogischen Sektor, wird es allerdings schwieriger, auch kleinere Stellen mit einer täglichen Arbeitszeit von einer bis zwei Stunden (u.a. Mittagstischbetreuung) mit qualifiziertem Personal zu besetzen.

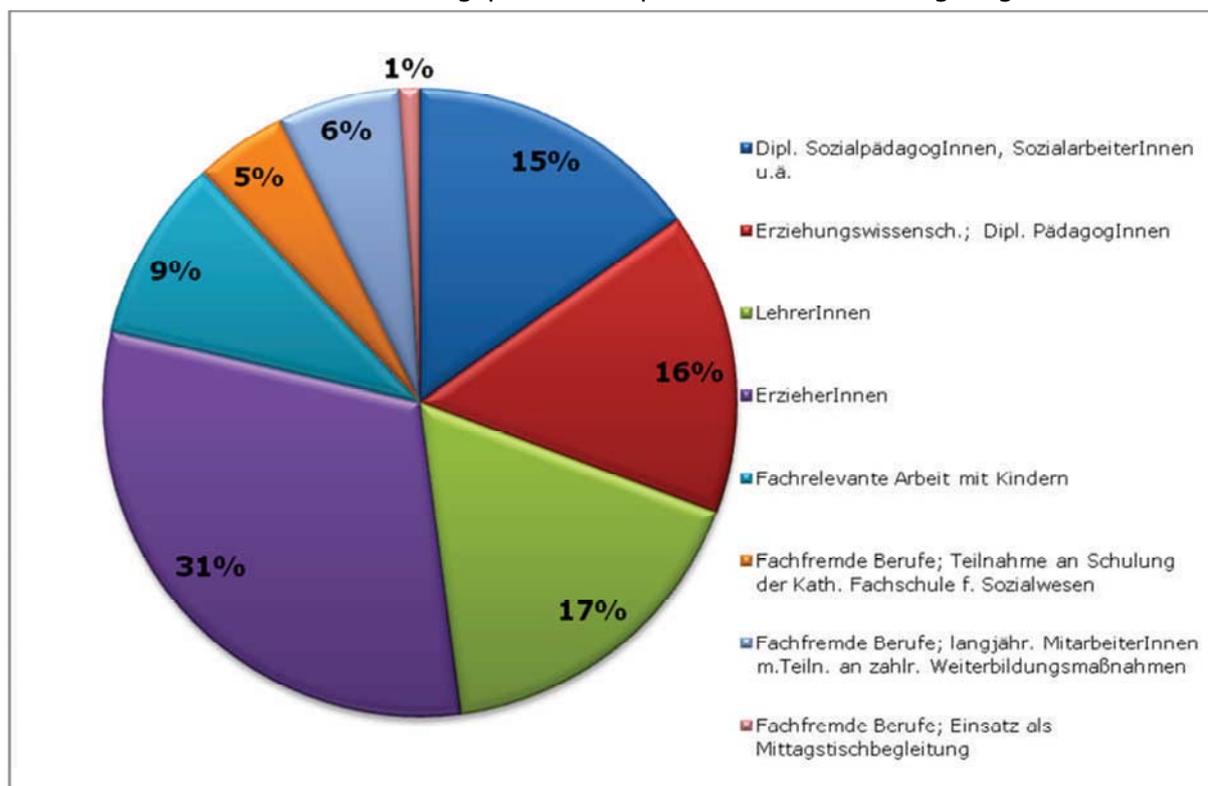
4.2 Maßnahmen zur Weiterqualifizierung

Seit vielen Jahren können die Mitarbeiter/innen von päd-aktiv an einem internen Fortbildungsprogramm zu breit gefächerten pädagogischen Themen teilnehmen. Sie können sich darüber weiterqualifizieren, vorhandene Kenntnisse auffrischen bzw. Impulse für die tägliche pädagogische Praxis erhalten. Das jährliche „Interne Fortbildungsprogramm“ wird durch externe Qualifizierungen ergänzt.

Mit der Katholischen Fachschule für Sozialwesen Heidelberg, dem langjährigen Kooperationspartner von päd-aktiv, gab es erste Gespräche, um die Möglichkeiten einer Qualifizierungsmaßnahme für Gruppenleiter/innen zu eruieren. In 2010/11 sollen Mitarbei-

ter/innen von päd-aktiv, die über pädagogischen Erfahrungen, aber über fachfremde Berufsabschlüsse verfügen, eine mehrteilige Schulung erhalten.

Prozentualer Anteil der Ausbildungsprofile von päd-aktiv in Betreuungsangeboten:



5. Resümee des Schuljahres 2009/10

In den Betreuungsangeboten waren im Schuljahr 2009/10 (mit leicht steigender Tendenz) insgesamt 1.662 Kinder angemeldet. Davon besuchten 1.496 Kinder die Angebote im Rahmen der modularen Betreuungsangebote, 166 Schüler/innen waren in der Ganztagsbetreuung an sechs Standorten angemeldet.

Die dauerhaft ansteigende Inanspruchnahme des Betreuungsangebots an den Heidelberger Grundschulen war die Grundlage für eine Analyse der Entwicklungen und Erfordernisse der Betreuungsstruktur und ihrer inhaltlichen Einbindung in den Schulen. Daneben war päd-aktiv im Berichtszeitraum mit den Auswirkungen städtischer Maßnahmen, wie der Einführung des Heidelberg-Passes+ im Zusammenhang mit dem Mittagstisch und der angelaufenen Baumaßnahmen an den Schulen beschäftigt. Die Qualitätsstandards für den Mittagstisch wurden durch entsprechende Schulungen der Mitarbeiter/innen weiter gesichert. Die begonnene Auseinandersetzung mit den Ausbildungsprofilen bei päd-aktiv diente der grundlegenden Qualitätssicherung; sie wird 2010/11 weitergeführt. Mit dem zuständigen Amt für Schule und Bildung wurden sowohl strukturelle als auch inhaltliche Aspekte zu einer weiteren Angleichung der Betreuungsangebote an schulische Entwicklungen erörtert. Dabei ging es um eine Anpassung der modularen Struktur an veränderte Unterrichtszeiten und den veränderten Betreuungsbedarf der Eltern in den Nachmittag hinein. Eine Bestandsaufnahme der Zusammensetzung der Gruppen zeigte, dass die Anzahl von angemeldeten Kindern mit psychosozialen bzw. medizinischen Problemen gewachsen war. Eine künftige Anpassung der Betreuungsangebote sollte sich, neben strukturellen Überlegungen, vor allem auch am veränderten Bedarf der Eltern und der differenzierten Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren.

6. Ausblick auf das Schuljahr 2010/11

Das laufende Schuljahr steht unter dem Zeichen des 20-jährigen Jubiläums der Betreuungsangebote an den Heidelberger Grundschulen. Mit dem Start der ehemaligen Kernzeitbetreuung für 40 Kinder an der Albert-Schweitzer-Schule und der Heiligenbergschule beginnt eine beeindruckende Entwicklung. Heute kann päd-aktiv, im Auftrag der

Stadt Heidelberg, den Eltern von Grundschulkindern ein variables Betreuungsspektrum von einer Stunde bis hin zur Ganztagsbetreuung anbieten. Die Betreuungsangebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule und im Ganztagsbereich sind inzwischen ein unverzichtbarer Bestandteil der Heidelberger Bildungslandschaft. Sie werden auch im Schuljahr 2010/11 verstärkt nachgefragt. Ein Blick auf die Zahlen zeigt insgesamt 1.832 angemeldete Kinder, davon 238 Kinder in der Ganztagsbetreuung. Dies ist ein Anstieg von 98 Kindern in der modularen Betreuung und von 72 Kindern im Ganztagsangebot. An der Landhausschule kam der ehemalige städtische Hort Blumenstraße hinzu, so dass jetzt insgesamt sieben Ganztagsbetreuungseinrichtungen an den Grundschulen zur Verfügung stehen.

Die teilweise angespannte räumliche Situation an den Schulen wird durch den Abschluss verschiedener Baumaßnahmen der Stadt Heidelberg entlastet. An der Landhausschule konnte ein Speisesaal mit angeschlossener Küche geschaffen werden, um insgesamt 112 Kindern die Teilnahme am Mittagstisch zu ermöglichen. Nach der zweiten Sanierungsphase an der Eichendorffschule können alle Betreuungsgruppen im Schulhaus untergebracht werden. Durch die neu eingerichtete Küche können insgesamt 140 Kinder am Mittagstisch teilnehmen. An der Fröbelschule ist eine neue Schulmensa entstanden, hier wird mit einer professionellen Küche und einem angeschlossenen Speiseraum Platz für weitere 60 Kinder geschaffen. Im Untergeschoss der Wilckensschule ist jetzt eine attraktive, räumlich integrierte Betreuungseinheit entstanden, die den Kindern ein anregendes Umfeld bietet. Die Baumaßnahmen an der Landhaus-, der Fröbel- und der Wilckensschule werden im Verlauf des Frühjahrs durch den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Herrn Dr. Würzner, ihrer Bestimmung übergeben. In die Einweihungsfeier an der Fröbelschule ist ein kleiner Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Betreuungsangebote an Heidelberger Grundschulen integriert.

Der weitere Anstieg der Anmeldezahlen geht mit einer verstärkten Inanspruchnahme des Mittagstischs einher. Im Schuljahr 2010/11 sind dies 1.047 Kinder. Mit der beschriebenen Schwerpunktsetzung zum Mittagstisch haben wir uns mit der besonderen Bedeutung des Themas auseinandergesetzt. Für das laufende Schuljahr konnte u.a. ein neuer Caterer für den Mittagstisch gewonnen werden. Der lokale Anbieter „kids meal“ hat sich auf die Zubereitung von kindgerechten Speisen spezialisiert und beliefert aktuell sechs Einrichtungen.

Das inhaltliche Schwerpunktthema im laufenden Schuljahr „Personelle Entwicklung“ liefert einen weiteren Beitrag zur Qualitätssicherung der Betreuungsangebote. Vor dem Hintergrund eines veränderten Arbeitsmarkts, auf dem „kleinere Stellen“ zunehmend schwerer zu besetzen sind, ist die Qualität unserer pädagogischen Angebote weiter zu sichern. Mit unserem langjährigen Kooperationspartner, der „Katholischen Fachschule“ für Sozialwesen konnte eine Qualifizierungsmaßnahme für Bewerber/innen mit pädagogischen Erfahrungen bzw. Wiedereinsteiger/innen auf den Weg gebracht werden. Die Qualifizierung ist speziell auf die Anforderungen der pädagogischen Arbeit von päd-aktiv zugeschnitten und umfasst einen Stundenrahmen von 36 Stunden. Eine jährliche Durchführung dieser Veranstaltung ist geplant. Unter Federführung des Amtes für Schule und Bildung arbeiten wir an weiteren Anpassungen der Betreuungsangebote an schulische Entwicklungen. Dabei geht es sowohl um strukturelle wie inhaltliche Themen, die die veränderten Lebensbedingungen von Kindern und Familien in den Fokus stellen.

Heidelberg, 28. Februar 2011

gezeichnet

Dr. Britta Lenders
Geschäftsführerin

gezeichnet

Karin Becker
Fachbereichsleiterin

gezeichnet

Ute Salize
Fachbereichsleiterin

RNZ 24.04.

Bushaltestelle statt Bücherei

Am Welttag des Buches las die Friedrich-Ebert-Grundschule an ungewöhnlichen Orten

saw. Bücher – sind die nicht irgendwie antiquiert? In Zeiten von E-Books, Internet und Flachbildschirmen interessiert sich doch keiner mehr für unhandliche altmodische Wälzer. Könnte man denken. Die Schüler der Friedrich-Ebert-Grundschule vermittelten gestern, am Welttag des Buches, allerdings einen anderen Eindruck: Sie spitzten gespannt ihre Ohren, als Lehrerin, Sekretärin und Hausmeister ihnen an ungewöhnlichen Orten vorlasen.

Dazu gehörten neben Keller und Speicher der Schule auch die Buchhandlung Himmelheber und die Bushaltestelle an der Peterskirche, wo sich gegen Mittag eine Gruppe von Schülerinnen der vierten Klasse um Helga Hoffmann sammelt. Das Buch, das sie aufschlägt, heißt passend zur Örtlichkeit „Die Busfahrerin“. Die Geschichte handelt von der Begegnung eines Jungen mit einer Busfahrerin, die von den Schülerinnen einstimmig für „komisch“ befunden wird: Sie hört während der Busfahrt laut Radio, raucht, ist furchtbar hässlich



Erzieherin und pädaktiv-Leiterin Helga Hoffmann las an der Bushaltestelle „Peterskirche“ aus „Die Busfahrerin“ vor. Foto: Kresin

und hat auch noch einen Oberlippenbart. „Zuerst dachte ich, sie wäre ein Mann“, sagt eines der Mädchen. Ihre Nachbarin nickt zustimmend: „Ich auch.“

Um die Lesegemeinschaft herum geht das Leben indes weiter. Busse passieren die Haltestelle, wartende Fahrgäste betrachten das ungewöhnliche Grüppchen

wohlwollend und manche lauschen der Stimme der Lehrerin sogar einen Moment lang, während sie auf den Bus warten. Ein Mann legt ein Päckchen Traubenzucker in die Runde: „Für die Kleinen.“

So klein sind die eigentlich gar nicht mehr. Die meisten sind immerhin schon zehn Jahre alt und hinterfragen das Buch bereits ziemlich kritisch. „Menschen können sich auch verändern“, sagt eine. „Aber wenn man immer gesagt bekommt, dass man hässlich ist, dann hat man vielleicht gar keine Lust, sich zu verändern“, wirft eine andere ein.

Helga Hoffmann muss die Diskussion unterbrechen; sie hat für ihre Geschichte an der Bushaltestelle nur eine Dreiviertelstunde Zeit, bevor alle wieder zurück in die Schule müssen. Aber das ist ja auch ein Vorteil von Büchern: Man kann sie überall hin mitnehmen – und nie ist das Kabel zu kurz oder der Akku leer.

Abriss der Halle für eine neue Mensa

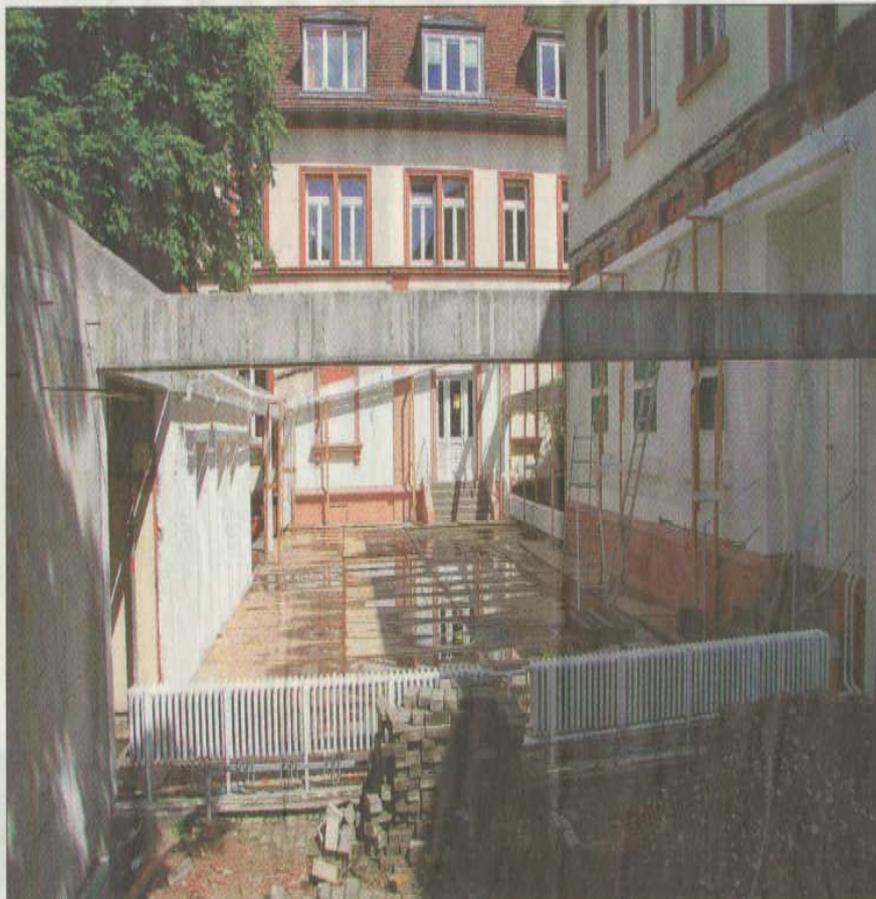
Die Wieblinger Fröbelschule bekommt für 770 000 Euro einen Pausenhalle-Nachfolger

Von Werner Popanda

Wieblingen. In rund acht Monaten dürfte in der Fröbelschule ähnlich kräftig gefeiert werden wie beim traditionell vor den Pfingstferien stattfindenden Schulfest. Dann soll nämlich jenes in diesen Tagen begonnene Bauvorhaben abgeschlossen sein, das nicht nur die Grundsanierung der zu Beginn der siebziger Jahre errichteten Pausenhalle und der angrenzenden Toiletten umfasst, sondern auch die Einrichtung einer Mensa in der frisch renovierten Pausenhalle.

Dass die Fröbelschule in Sachen „Essensversorgung“ ihrer Schülerschaft inzwischen an ihre Grenzen stößt, hatte das städtische Gebäudemanagement schon im April 2008 in seinem Bericht „Baumaßnahmen in Schulen – Bericht über durchgeführte und aktuelle Maßnahmen“ unterstrichen. Um besagte Grenzen zu überwinden, nimmt die Stadt nun richtig Geld in die Hand. Nach den vorliegenden Plänen belaufen sich die Gesamtkosten auf immerhin 770 000 Euro.

Bereits auf der Liste der erledigten Arbeiten steht der Abriss des geeigneten Daches der Pausenhalle. Hingegen soll die vorhandene Tragkonstruktion aus Stahlbeton erhalten bleiben und wiederverwen-



Bereits entfernt wurde das Dach der in den siebziger Jahren gebauten Pausenhalle der Fröbelschule; nach und nach soll hier nun eine Mensa entstehen. Foto: Werner Popanda

det beziehungsweise ergänzt werden. Auf ihr wollen die Bauherren anschließend eine wärmedämmte stählerne Flachdachkonstruktion errichten, die laut Verwaltungsvorlage eine extensive Begrünung erhalten soll. Eine Glasfassade nach Energieeinsparverordnung ersetzt demnächst die bisherigen Alu-Glaselemente.

Obendrein wird die Halle mit einer Rauch- und Wärmeabzugsanlage ausgestattet und Teile der Hallenwände mit Akustikelementen verkleidet. Die Heizungsanlage bleibt überwiegend erhalten und wird nur ergänzt. Nagelneu daher kommen wird der Küchentrakt, der als gemauerter Anbau neben den WC-Anla-

gen entstehen soll. Die Einrichtung der Toiletten wird komplett ausgetauscht. Sowohl die Fassade dieses Bereichs als auch jener der Toiletten erhalten einen Vollwärmeschutz mit äußerer Bekleidung aus farbigen Werkstoffplatten.

Im Gesamtbetrag enthalten ist auch die Schaffung eines zweiten getrennten Fluchtweges für jedes Klassenzimmer. Für diesen müssen die Bauarbeiter zwischen den beiden Schulhäusern eine Treppeanlage in Stahlkonstruktion errichten. Für jedes Klassenzimmer werden außerdem zusätzliche Fluchttüren hergestellt. Wenn schon neu, dann richtig neu, gilt auch als Motto für die Elektroinstalla-

tion, denn die bearbeiteten Bereiche der Schule kommen in den Genuss einer neuen Anlage.

Für Werner Mechler, eigentlich Rektor der Kirchheimer Kurpfalzschule, derzeit aber auch kommissarischer Leiter der Fröbelschule, dürfte die Gesamtmaßnahme schon einem großen Beitrag in der Fortentwicklung der Wieblinger Bildungseinrichtung gleichkommen. Denn natürlich wird sich hierdurch die Schulqualität deutlich erhöhen. Schüler-, Lehrer- und Elternschaft werden diese Nachricht sicher gerne vernehmen und die Mensa beim Schulfest 2011 gewiss ausgiebig in Beschlag nehmen.

Malen ohne Pinsel

*Albert-Schweitzer-Schüler
arbeiteten mit Künstler Groessl*

Pfaffengrund. (bms) Wohl keine feine Technik, aber ausdrucksstark und lebendig: So sehen sie aus, die Bilder der ersten Vernissage der Albert-Schweitzer-Schule im Pfaffengrund. Gekommen zu der kleinen Feierrunde sind nicht nur Grundschul Kinder, sondern auch stolze Eltern und Lehrer. „Am Anfang wusste ich nicht, was ich eigentlich machen sollte. Dann hab' ich einfach rumgekritzelt. Und das hat dann allen gefallen.“ Ikram ist in der dritten Klasse und mag am allerliebsten die Farben Rosa, Lila und Hellgrün. Zusammen mit ihrer Freundin Kateira hat sie mit Spachtel, Walzen und Schwämmchen farbige Akzente gesetzt und mit ihren Händen bunte Abdrücke auf eine Leinwand getragen: Ein Kunstwerk in Acryl ist entstanden, ein Unikat. „Iiuh, war das glitschig“, kichern die Mädels.

In der Schulaula hängen jetzt 15 große Werke von kleinen Künstlern, phantasievoll und individuell, mal grell bunt, mal weniger markant. Dass dieses Mal-Projekt realisiert werden konnte, verdankt die Schulleitung um Marlene Bohne-Becker einem engagierten Lehrerteam und dem Heidelberger Künstler Matthias Groessl. Er beschäftigt sich intensiv mit Farben, Räumen und ihrer Gestaltung. Zu seinen Arbeiten gehören auch bodyprints, abstracts oder Entwürfe für Möbel. Zusammen mit den Betreuern von „Päd-aktiv“ sieht Groessl Schule nicht nur als Lernort, sondern auch als einen Ort für sinnvolle pädagogische Arbeit. Auch verbindet den Künstler ein besonderes Verhältnis mit der Albert-



Ausdrucksstark und lebendig: Die Kinder durften abstrakt werkeln. Foto: Hoppe

Schweitzer-Schule: Hier war er früher selbst mal Schulkind.

„In der Abstraktion liegt die Natürlichkeit“, erklärt er heute seinen Ansatz bei der Arbeit mit den Kindern, die seit 2004 regelmäßig einmal pro Jahr stattfindet. Freude wecken unter fachlicher Anleitung: „Ich zeige ihnen, wie man mit dem Werkzeug arbeiten kann – malen ohne Pinsel. Mehr nicht.“ So könne man die Kreativität der Kinder herauslocken. „Da tut sich kein Kind mit schwer.“

Der zehnjährige Aschraf nickt dazu. „Zuerst habe ich nicht gewusst, was er von mir will, so ohne Aufgabe. Ich habe gedacht, das schaff ich nicht. Aber dann ist es doch ganz toll geworden.“ Auch er hat mit grünen und roten Farben ein abstraktes Bild gemalt. Roland dagegen mag eher das Konkrete: Ein „Monstertruck“ ist entstanden, durchaus einfallsreich umgesetzt. „Wird aufgehängt zu Hause“, sagt die Mutter.

Musikalisch umrahmt wurde das Programm von Flötenkinder der Musikschule Heidelberg unter der Leitung von Hildi Janz. Die Sammlung der Bilder bleibt noch bis Ende November in der Schulaula ausgestellt.

RNZ 13.7.2010

Ein Schulhof als Platz zum Spielen und Toben

Hofumgestaltung an Fröbelschule nach sechs Jahren fertig – Förderpreis vom Land

Von Maria Stumpf

Wieblingen. „Ein pädagogisches Zeichen“ habe die Schule in ihrem Stadtteil damit gesetzt und partnerschaftlich mit der Stadt „den Grundstein gelegt für erfolgreiche Projekte im Rahmen der Bewegungserziehung, des sozialen Lernens und der Gewaltprävention“. So lautet die Begründung der Stiftung Sport des Stuttgarter Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, womit die Fröbelschule einen Förderpreis von 1700 Euro erhalten hat. Für die Umgestaltung des Schulhofes. Der „Bewegungsfreundliche Pausenhof“ biete die Chance, Kindern die verloren gegangene Straßenkindheit auf kreative und altersgerechte Weise zurückzugeben. „Hier ist nichts von der Stange“, lobte denn auch Dieter Zander, Bezirksgeschäftsführer der Barmer Heidelberg, im Namen des Kultusministeriums die originelle und schöpferische Gestaltung des Pausenhofs.

Für die Projektgruppe Schulhofumgestaltung, 2004 von Elternvertretern, der Schulleitung und Pädaktiv-Mitarbeitern gegründet, schließt sich nun der Kreis jahrelangen Engagements: Mit dieser Spen-



Die Barmer Ersatzkasse mit Dieter Zander übergab den Förderpreis zur Umgestaltung des Schulhofes an die Fröbel-Schule. Foto: Stefan Kresin

de Geld wurde der letzte Bauabschnitt realisiert. Klettern, hopsen, springen: Am Konzept und der Umsetzung arbeiteten von Anfang an Schüler mit, alles aus Holz und Naturmaterialien: Nun hat der Pavillon einen Tisch bekommen, daneben gibt es eine Arbeitssitzgruppe. Auf der großen Wiese locken Klettergerüste. Alles ist farbenfroh, aber nicht aufdringlich, mit liebevollen Details.

Bei der Finanzierung der einzelnen Baustufen halfen mehrere Sponsoren aus Unternehmen, Banken und Kirchen und auch die Fröbelschule selbst mit zahlrei-

chen Benefizveranstaltungen, Ausstellungen oder Flohmärkten. Allein die Stadt Heidelberg hat 119 000 Euro investiert.

„Wir danken heute allen Beteiligten und sind sehr froh“, betonte Sylvia Gschwilm-Drees vom Schulgestaltungssteam. Der Förderpreis der Stiftung und der Abschluss der Schulhofumgestaltung wurde im Rahmen der diesjährigen Sportlerehrung der Schule übergeben, wofür die Lehrerinnen Annette Kop-

pert und Nicole Ruch mit den Kindern ein buntes Programm erarbeitet haben.

„Die Sportlerehrung ist ein fester Termin in unserem Veranstaltungskalender“, betonte auch Rektorin Brigitte Baust. Die Fröbel-Grundschule hat 308 Schüler, rund 120 Kinder freuten sich an diesem Tag über unterschiedliche Sportabzeichen und Ehrungen für den „Fröbelcup“ oder für „Heidelberger Sportskanone“. Die Wieblingen Kinder haben aber auch bei den Stadtschulmeisterschaften Turnen und Schwimmen prima abgeschnitten.



Groß war die Freude der Eichendorff-Schüler, als sie gestern ihre frisch renovierte Schule in Besitz nehmen konnten. Über zwei Jahre lang war die in die Jahre gekommene Schule bei laufendem Betrieb saniert worden. Foto: Sven Hoppe

Knallige Farben und viel Licht

*Eichendorffschule wurde
für 5,6 Millionen Euro saniert*

Von Carmen Schucker

Gelb, Orange, Rot und Magenta sind die neuen Farben, in denen die Räume und Flure der Eichendorffschule strahlen. Richtig gut kommt die farbenfrohe Innengestaltung bei den Schülern an, den Zweitklässlern Nalan, Ole und Annika gefallen die leuchtenden Farben am besten. Bei der Einweihung des umgebauten Schulgebäudes gestern trugen die Schüler deshalb auch ihre neuen Schulfarben. Zu den Feierlichkeiten kamen Bürgermeister Joachim Gerner und Vertreter der Ämter, die an Bau und Planung beteiligt waren. Bis die Räume der Eichendorffschule jedoch glänzen konnten, hat es eine ganze Weile gedauert. Dreieinhalb Jahre ist es her, dass die Planungen begannen, Baubeginn war im März 2008.

Gebaut wurde bei laufendem Schulbetrieb, deshalb freuten sich nun besonders Schüler und Lehrer über die Fertigstellung. Denn der fünfstöckige denkmalgeschützte Mittelbau aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert und seine angebauten Seitenflügel waren sanierungsbedürftig geworden. Vor allem die Sanitärräume mussten dringend erneuert werden, sie waren früher auch nur im Untergeschoss vorhanden.

Die Räume sind jetzt heller

Nun wurde dafür gesorgt, dass auf jedem Stockwerk Toiletten und Waschbecken zu finden sind. Außerdem wurden alle Oberlichter ersetzt, so dass Flure und Räume heller wurden. Aber auch energetisch wurde das Schulgebäude aufgewertet: eine neue Heizungsanlage, umfassende Wärmedämmung, wassersparende Armaturen und der Brandschutz wurden auf den neuesten Stand gebracht. Insgesamt kostete die Sanierung die Stadt 5,6 Millionen Euro.

Eine weitere Neuerung ergab sich aus dem Umzug der Gregor-Mendel-Realschule 2006 in einen Neubau nach Kirchheim. Nun konnte der Marie-Bertha-Coppius-Schulkindergarten für sprachbehinderte Kinder in das Gebäude der Eichendorffschule integriert werden. Für ihn endet so ein fast 30 Jahre langes Provisorium. Die 44 Kinder und ihre Lehrerinnen zogen von dem Gelände in der Kolbenzeil in das Untergeschoss der Eichendorffschule.

Anfangs war Theresa König, die Leiterin des Schulkindergartens, skeptisch. „Heute kommt es mir wie Zauberei vor, so schön sind die Räumlichkeiten geworden“, schwärmt sie. Zu verdanken ist dies Architektin Mieke De Jonge und ihrem Team. Mehr als gelungen findet den Bau auch die stellvertretende Schulleiterin Antje Spelling. Was mit dem Gelände und den Räumlichkeiten in der Kolbenzeil geschehen soll, steht noch nicht fest. „Derzeit sind viele Dinge in Bewegung, die weitere Nutzung ist noch in der Schwebe“, erklärt Jürgen Lampert vom Amt für Schule und Bildung.